



Haus im Park „HIP“ e.V.
 Kontaktcafe für Drogenabhängige
 Dipl. Sozialarb. Marcus Reckert
 Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt
 Lutherstr. 20a, 58452 Witten



Jahresbericht 2010

Inhalt:

Vorwort	2
1. Der Verein Haus im Park „HIP“ e.V.	3
2. Besucherstatistik des „HIP“ im Jahr 2010	3
2.1. Zielgruppe	3
2.2. Besucherzahlen	5
3. Angebotsstatistik des „HIP“ 2010	6
3.1. Versorgende Angebote	6
3.2. Sozialarbeiterische Tätigkeiten	7
4. Das Projekt „AM HIP 2010-2011“	11
5. Kooperation und Arbeitskreise	13
6. Personalkosten 2010	14
7. Fazit/Ausblick	14
8. Anlagen: Presse	15

Vorwort

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise gemeint ist.

Das Kontaktcafe Haus im Park („HIP“) besteht bereits seit 12 Jahren als offenes Angebot für Drogenkonsumenten, ehemalige Konsumenten und Substituierte, zentral gelegen im Lutherpark der Wittener Innenstadt. Der Arbeitsansatz ist niedrigschwellig und akzeptanzorientiert, d.h. die Nutzung des Angebots ist freiwillig und anonym. Das niedrigschwellige Angebot ist von der Drogenszene im Jahr 2010 wieder sehr gut angenommen worden. Alle wichtigen Parameter der Statistik sind angestiegen. Insgesamt haben 43 neue Klienten das „HIP“ aufgesucht. Die Besucherzahlen an den Öffnungstagen, die Zahl der Beratungen und der herausgegebenen Mahlzeiten haben sich ebenfalls erhöht.

In diesem Jahr haben wir verschiedene Freizeitaktivitäten für unsere Besucher angeboten, die großen Anklang fanden. Wir haben ein Fußballspiel der 2. Bundesliga besucht, nahmen an einem Fußballturnier in Emsdetten teil, dem „**DROBS CUP**“, spielten regelmäßig Fußball mit dem Kontaktcafe der DTA Hagen und besuchten die TV-Total Stock Car-Crash Challenge in der Veltinsarena in Gelsenkirchen.

In Kooperation mit dem Jobcenter EN wurde das Projekt „AM HIP 2010-2011“ vom 01.04.10 bis zum 31.12.2010 weitergeführt. In diesem Arbeitsprojekt des „HIP“ konnten bis zu 8 ALG II Empfängern beschäftigt werden.

Dipl. Sozialarbeiter Marcus Reckert
Einrichtungsleitung

Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt

1. Der Verein Haus im Park „HIP“ e.V.

Das Kontaktcafe Haus im Park („HIP“) ist ein offenes Angebot für Drogenkonsumenten, ehemalige Konsumenten und Substituierte. Das Haus liegt zentral im Lutherpark der Wittener Innenstadt. Der Arbeitsansatz ist niedrigschwellig und akzeptanzorientiert, d.h. die Nutzung des Angebots ist freiwillig und anonym.

Der Verein Haus im Park „HIP“ e.V ist ein wichtiger Bestandteil der Drogenhilfe in Witten und näherer Umgebung. Das „HIP“ ist korporatives Mitglied der AWO EN und wurde 1998 von Vertretern aus Politik und Verwaltung der Stadt Witten, dem Ärzteverein, den Wittener Wohlfahrtsverbänden und Privatpersonen gegründet.

2. Besucherstatistik des „HIP“ im Jahr 2010

2.1. Zielgruppe

Die Zielgruppe des „HIP“ sind Frauen und Männer jeden Alters, die von illegalen Drogen abhängig sind oder waren. Auch Substituierten steht das Kontaktcafe offen. Die Altersspanne der Besucher liegt ca. zwischen 18 und 60 Jahren und die der Kinder zwischen 0 und 17 Jahren. Kinder kommen in Begleitung ihrer Eltern in das „HIP“ und werden ebenfalls statistisch erfasst.

Bis zum Ende des Jahres 2010 stieg die Zahl der uns insgesamt bekannten Personen (Besucherstamm) auf 449 Besucher an, welche die Einrichtung seit dem Jahr 2003 bisher aufgesucht hatten. Dieser Personenkreis setzt sich aus 69% männlichen und 20% weiblichen Besuchern zusammen. Die restlichen 11% sind Kinder der Klienten.

Die drogenabhängigen Besucher sind vorwiegend aus Witten (86%), Herdecke (3%), Wetter (6%) und anderen Städten (5%) wie Bochum, Dortmund und Hagen. Der Besucherstamm erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr 2009 um 43 Personen (11 %) auf insgesamt 449 Personen (siehe Tabelle 1).

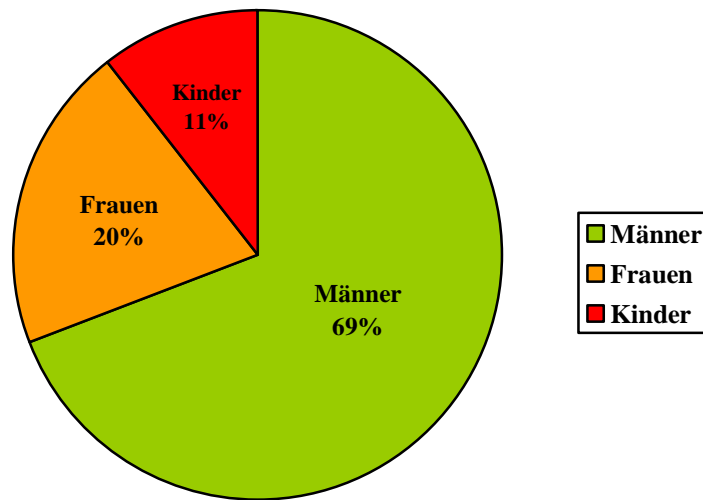
Tab. 1: Gesamtheit der uns bekannten „HIP“- Besucher von 2003 – 2010

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Männer	71	102	123	159	185	235	279	310
Frauen	27	42	49	52	63	72	83	91
Kinder	10	13	14	34	34	39	44	48
Gesamt	108	157	186	245	282	346	406	449

Tabelle 1 verdeutlicht, wie sich der Besucherstamm des „HIP“ in den Jahren von 2003 bis 2010 erhöht hat.

Abbildung 1 zeigt die aktuelle Zusammensetzung des Besucherstammes im Jahr 2010:

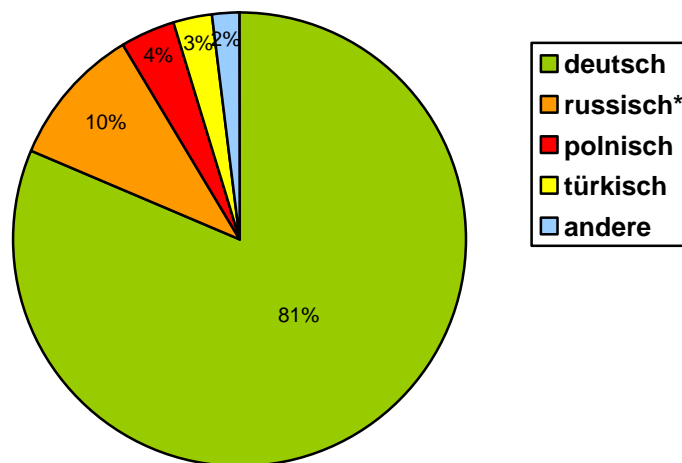
Abbildung 1: Besucherstamm 2010



Bei den Besuchern des „HIP“ handelt es sich um:

- Heroinabhängige, die intravenös konsumieren,
- Heroinabhängige, die oral/ nasal konsumieren,
- Langzeitabhängige (mehrere Jahre),
- Substituierte,
- Drogenabhängige Spätaussiedler,
- chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige (CMA),
- Cannabiskonsumenten, Partydrogenkonsumenten (XTC, Amphetamine, LSD etc.),
- psychisch erkrankte Abhängige,
- Ex – User (ehemalige Drogenkonsumenten) und
- Abhängige mit dem Schwerpunkt Alkohol neben zusätzlichem Beikonsum von Medikamenten, Cannabis, Amphetamine und/ oder Kokain.

Abbildung 2: Herkunft der Besucher in %



* russlanddeutsche Immigranten

2.2. Besucherzahlen

Tab. 2: Die Besucherzahlen des „HIP“ im Jahr 2010:

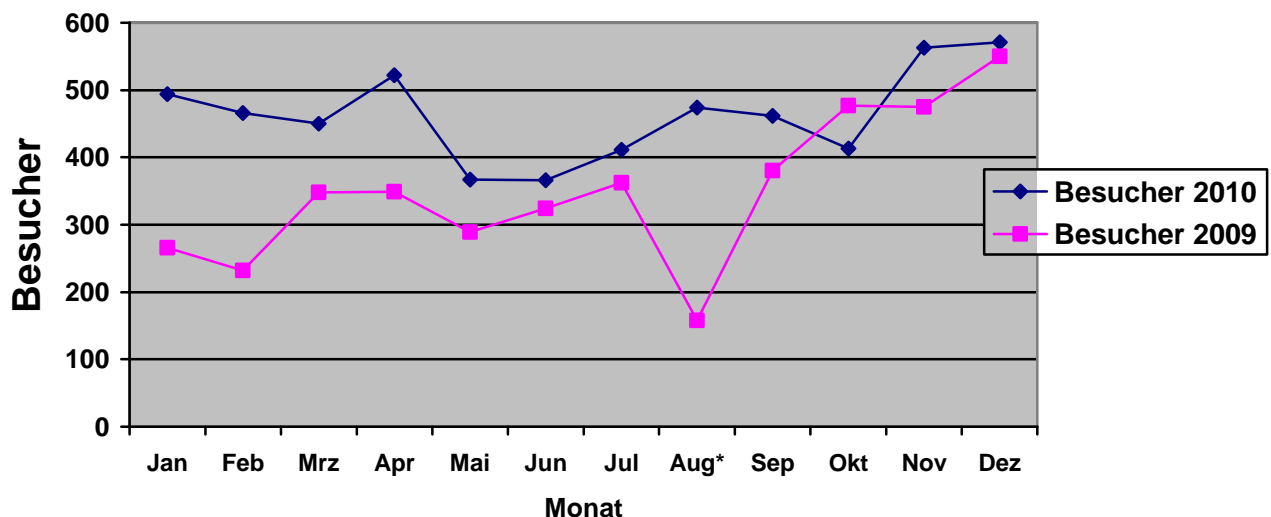
	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	ges. Jahr	Ø/ Monat
Männer	417	368	385	445	329	318	361	405	408	351	486	494	4767	397
Frauen	73	87	63	71	38	39	45	67	54	57	74	74	742	62
Kinder	4	11	2	6	0	9	5	2	0	5	3	3	50	4
Gesamt	494	466	450	522	367	366	411	474	462	413	563	571	5559	463

Das „HIP“ hatte durchschnittlich an 20 Tagen im Monat für die Klienten geöffnet. Im Monatsdurchschnitt kamen 463 Besucher (397 Männer, 62 Frauen und 4 Kinder) in das „HIP“. Jeder Besucher wurde statistisch nur einmal pro Tag erfasst, auch wenn er das Kontaktcafe täglich mehrmals aufsuchte. Die Aufenthaltszeiten und die Frequentierung des „HIP“ waren sehr unterschiedlich:

Manche Besucher kamen nur kurz ins „HIP“, dafür aber öfter am Tag, um z.B. Spritzen zu tauschen. Andere Besucher hielten sich dagegen länger, d.h. mehr als 1 Stunde, im „HIP“ auf und kamen dafür nur einmal am Tag, um Freizeitangebote, sozialarbeiterische und/ oder versorgende Angebote (z.B. Kickern, „ausruhen“, Essen oder intensive Beratung) in Anspruch zu nehmen. Der Tagesablauf im „HIP“ gestaltet sich also sehr unterschiedlich und ist von uns nicht vorhersehbar. Dies ist ein Merkmal des offenen und akzeptanzorientierten Angebotes des „HIP“ für die Klienten.

Im Jahr 2010 kamen insgesamt 5559 Besucher in das „HIP“. Das entspricht einem Anstieg der Besucherzahlen um 32% im Vergleich zum Vorjahr 2009. Die folgende Abbildung 3 stellt die Besucherzahlen und die Verteilung über die Monate aus den beiden zurückliegenden Jahren 2009 und 2010 dar:

Abbildung 3: Besucher 2009 und 2010



*Betriebsferien „HIP“ vom 17.08.-28.08.2009

Die Besucherzahlen erhöhten sich zum Ende des Vorjahres 2009 (rosa Linie in Abb. 3) und zu Beginn des Jahres 2010 (blaue Linie in Abb. 3) auf bis zu 550 Besucher im Monat. Lediglich in den Monaten Mitte des Jahres 2010 (Mai bis Juli) waren die Besucherzahlen

etwas niedriger als im Vergleich zum Rest des Jahres, weil das „HIP“ aufgrund von Feiertagen, Freizeitaktivitäten und 4 Tagen Betriebsferien nur jeweils 16 Öffnungstage hatte. Im Oktober nahmen wir an einer 3tägige Fortbildung teil, so dass die Einrichtung „nur“ an 18 Tagen geöffnet hatte. Auf das gesamte Jahr 2010 bezogen war das „HIP“ im Durchschnitt an 20 Tagen im Monat geöffnet. Zum Ende des Jahres 2010 hatten wir mit fast 600 Besuchern im Monat ein „Besucherhoch“.

Zu einer Szeneverlagerung (aufgrund ordnungspolitischer Maßnahmen) vom Lutherpark in die Innenstadt kam es im Jahr 2010 unserer Einschätzung nach nicht in größerem Maße.

Zumindest hielt sich das ganze Jahr über ein relativ konstanter Personenkreis im Park auf. Zu kurzen Auflösungen dieser Szene kam es nach Kontrollen, die regelmäßig von Polizei und Ordnungsamt durchgeführt wurden. Somit fanden viele Besucher häufiger den „kurzen“ Weg in unsere Einrichtung und auch wir führten einige Male aufsuchende Arbeit („Parkwork“) in der Drogenszene durch, um mit der Szene in Kontakt zu kommen und einzelne Personen für Hilfemaßnahmen ans „HIP“ weiterzuleiten.

3. Angebotstatistik des „HIP“ 2010

Die Zielsetzung der Arbeit im „HIP“ besteht darin, die gesundheitliche, psychische und/oder soziale Situation der Drogenkonsumenten zu stabilisieren, zu erleichtern und/oder zu verbessern. Dafür werden konkrete Hilfen für das Überleben angeboten, wie z.B. die Vergabe von Mahlzeiten und für die Bearbeitung von persönlichen Problemen die Nutzung von Telefon, Computer oder Internet. Darüber hinaus werden Selbsthilfepotentiale, soziale Integration und Handlungsfähigkeit gefördert.

Tabelle 3: Angebote des „HIP“ 2010:

Angebote	Gesamtzahl 2010	Monatsdurchschnitt 2010
Mahlzeiten	3472	289
Beratungen	3050	254
Hausverbote/Verwarnungen	76	6
Spritzentausch „Safer Use“	4729	394
Nadeltausch „Safer Use“	11579	965
Herausgabe v. Alu – Folie	306	26
Wundversorgungen/ 1. Hilfe	55	5
Kriseninterventionen	70	6
Fahrten/ Begleitungen	59	5
Vermittlungen	63	5
Telefonate	1173	98
Computer-/Internetnutzung	348	29
Briefe/ Kopien/ E-Mails	1318	110

3.1. Versorgende Angebote

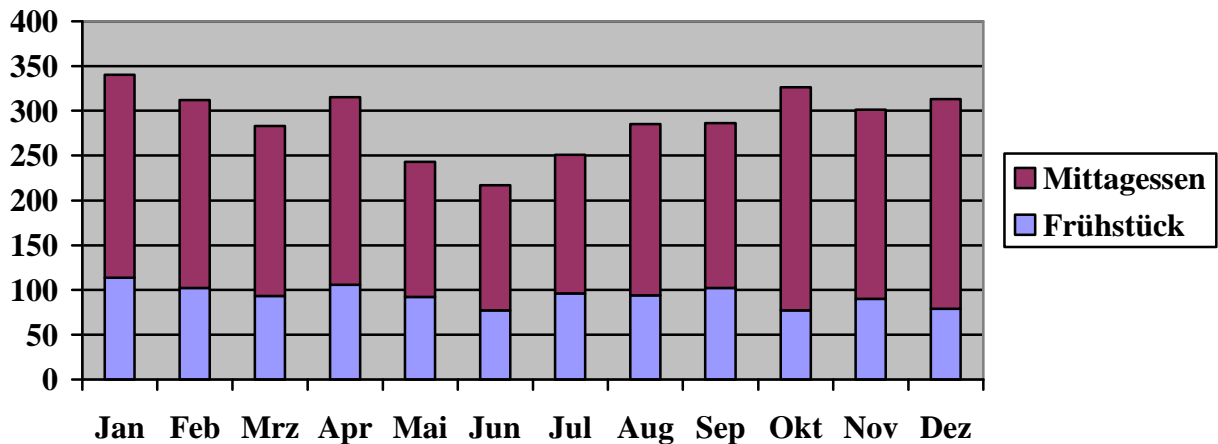
Im Jahr 2010 wurden 3472 Mahlzeiten an die Besucher des „HIP“ herausgegeben. Das entspricht 289 Mahlzeiten im Monat. Im Vergleich zum Vorjahr 2009 ist dies ein Anstieg von 27%.

Die Küche war im Jahr 2010 von zwei ehrenamtlichen Hilfskräften und durch die AM-Stelle über das Jobcenter EN kontinuierlich besetzt, so dass wir ein regelmäßiges Essensangebot gewährleisten konnten. Zusätzlich führten wir einen wöchentlich wechselnden Essensplan ein. Diesen konnten die Besucher entweder mitnehmen oder sich im „HIP“ am Aushang

informieren, was sicher zu einer höheren Nutzung des Angebotes beitrug.

Die Unterstützung der Wittener Tafel ermöglichte auch im Jahr 2010, den Besuchern frische und selbst zubereitete Mahlzeiten wie Frühstück und Mittagessen sehr kostengünstig anzubieten (siehe Abbildung 4). Ein Brötchen kostete 0,50 € oder 0,70€, das Mittagessen mit Vorspeise, Salat und/ oder Nachtisch 1,50 €.

Abbildung 4: Mahlzeitenvergabe 2010



3.2. Sozialarbeiterische Tätigkeiten

Die Beratung im „HIP“

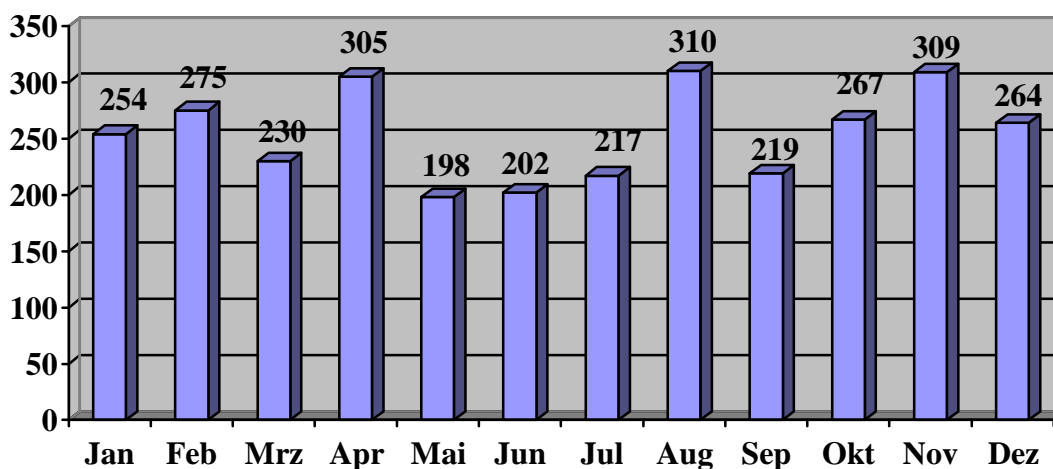
Die Beratung im „HIP“ ist ein Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung, das in helfender Absicht geführt wird und in der Regel durch eine Beziehungssituation (Vertrautheit) gekennzeichnet ist. Die Beratung wird entweder vom Hilfesuchenden initiiert oder durch Motivationsarbeit von den pädagogischen Mitarbeitern eingeleitet.

Aus den Beratungsgesprächen können sich weitere Hilfeangebote ergeben, z.B.

- Vermittlungen
- Fahrten (z.B. Therapie, Entgiftung, Krankenhaus, Arzt etc.)
- Begleitungen (Ämter, Jobcenter EN etc.)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kooperationspartnern) telefonisch, postalisch oder in direkter Zusammenarbeit

Im Jahr 2010 fanden insgesamt 3050 Beratungen statt. Dies entspricht einem Durchschnitt von 254 Beratungen im Monat. Im Vergleich zum Vorjahr macht dies einen Anstieg der Beratungen um 62 % aus. Ein Grund dafür ist die intensiver gewordene sozialpädagogische Begleitung der Hilfskräfte. Die Verteilung der monatlichen Beratungen wird in Abbildung 5 auf Seite 8 dargestellt:

Abbildung 5: Beratungen im "HIP" 2010



Die Hausregeln im „HIP“

Im „HIP“ gelten Hausregeln, die den Konsum von Drogen, Gewalt und den Handel mit Gegenständen jeglicher Art verbieten. Die Nichteinhaltung der Regeln führt zu Verwarnungen oder Hausverboten.

Die Hausregeln sind im „HIP“ gut sichtbar ausgehängt. Sie werden neuen Klienten bekannt gegeben und erklärt.

„Safer Use“: Spitzentausch, Wundversorgung und Infektionsprophylaxe

Der Tausch von Spritzen und Nadeln dient der persönlichen Gesundheit des Konsumenten und der Gesundheit anderer Menschen (Infektionsprophylaxe). Im Spritzenprojekt des „HIP“ haben intravenös konsumierende Abhängige die Möglichkeit, benutzte Spritzutensilien gegen neue, sterile Spritzutensilien kostenlos zu tauschen. Dabei wird der sichere Gebrauch, „Safer Use“, für sie selbst und andere Konsumenten thematisiert. Neben den Spritzen, Nadeln und Alufolien werden auch Aufkochpfännchen (als saubere Alternative zum Löffel), Alkoholtupfer, steriles Wasser, Filter und Ascorbinsäure herausgegeben.

Das „Safer Use“ Angebot wurde durch die Unterstützung des Spritzenautomaten - Projekt der AIDS Hilfe NRW e.V. ausgeweitet: Die AIDS-Hilfe NRW e.V. spendete uns so genannte „Care Packs“, die wir kostenlos an die Klienten herausgegeben können. In einem „Care Pack“ befinden sich steril und für den einmaligen Konsum verpackt:

- Spritze,
- Kanüle,
- Alkoholtupfer,
- Ascorbinsäure,
- Aufkochpfännchen,
- sterile Kochsalzlösung und
- Filter

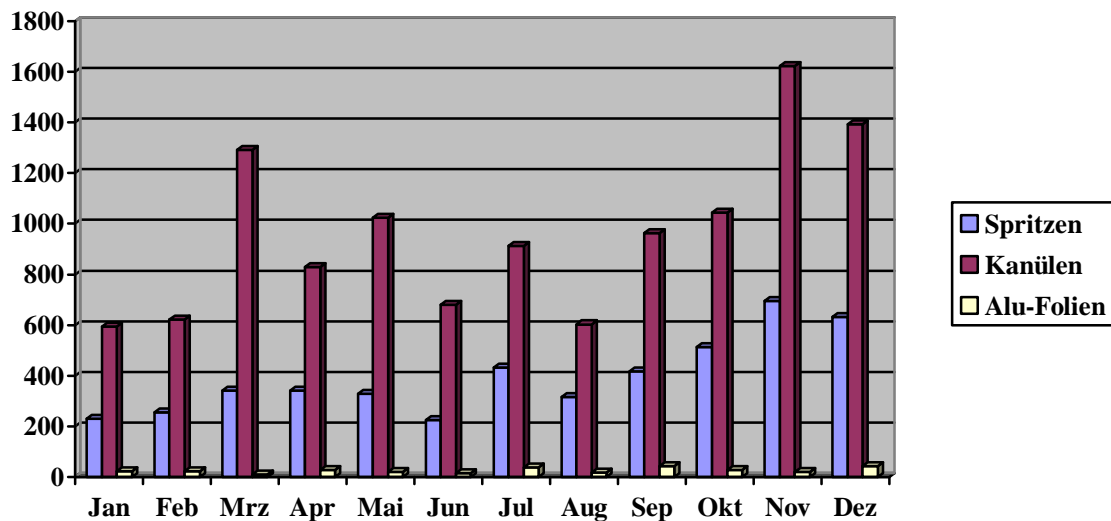
Es werden weniger benutzte Spritzen verwendet und das Gesundheitsbewusstsein der Konsumenten verbessert sich. Damit trägt die Vergabe der „Care Packs“ zum Schutz vor

Aids- oder Hepatitis- Erkrankungen bei.

Dieses sozialarbeiterische Angebot und auch die Wundversorgung sind enorm wichtig für die Drogenkonsumenten und die gesamte Gesellschaft. Es dient der Verbesserung der Hygiene, der gesundheitlichen Schadensminimierung bei intravenösem Drogenkonsum und der Prävention von ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Hepatitis und Aids, durch ansonsten herumliegende hochinfektiöse Spritzenutensilien im öffentlichen Raum. Nicht nur der Konsument, sondern auch die Bevölkerung wird geschützt, da die benutzten Spritzen fachgerecht entsorgt und nicht von den Konsumenten in der Öffentlichkeit weggeworfen werden.

Abbildung 6 veranschaulicht die im „HIP“ 2010 getauschten Spritzen und Nadeln sowie die herausgegebenen Alufolien zum Rauchen des Heroins:

Abbildung 6: Safer Use 2010



Das Safer Use Angebot bietet neben den positiven gesundheitlichen Aspekten die Chance, Kontakt zum Klientel aufzunehmen und eine Vertrauensbasis zu schaffen, so dass weitere Hilfsmaßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation eingeleitet werden können.

Abbildung 7: Spritzentausch 2004 - 2010

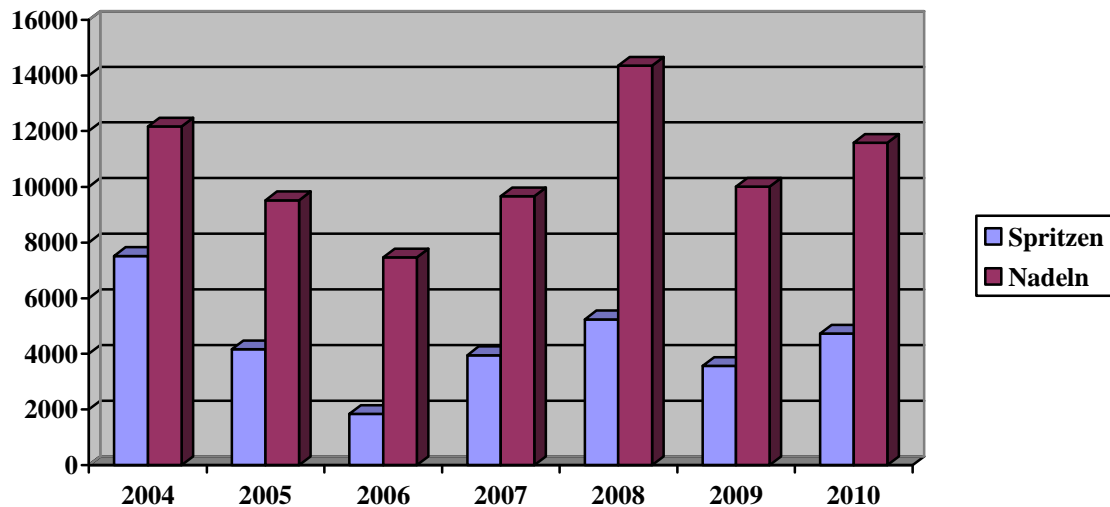


Abbildung 7 zeigt den Spritzentausch von 2004 bis 2010, gemessen an der Zahl getauschter Spritzen und Nadeln pro Jahr. 11579 Nadeln wurden insgesamt im Jahr 2010 getauscht. Das entspricht einem Anstieg getauschter Nadeln um 16% gegenüber dem Vorjahr 2009.

Wundversorgung und 1. Hilfe (Tab.3, S.6)

Im Rahmen von erster Hilfe bietet das „HIP“ bei Bedarf eine Erstversorgung mit Verbänden und Salben an, wie z.B. bei Abszessen. Auch hier wird darauf hin gearbeitet, die betroffene Person möglichst schnell an einen Arzt oder Krankenhaus anzubinden. Im gesamten Jahr 2010 versorgten wir in 55 Fällen Wunden.

Vermittlungen (Tab.3, S.6)

Vermittlungen sind erste (telefonische) Kontaktaufnahmen mit Kooperationspartnern oder der erneute Wiederaufbau eines Kontaktes zwischen Klient und Hilfesystem mit der Vereinbarung eines konkreten Termins für einen Entgiftungsplatz im Krankenhaus, mit der Schuldnerberatung oder dem Jobcenter EN etc. Dabei leisten wir beratenerische Vorarbeiten, die den Umgang für die Mitarbeiter der weiterhelfenden Einrichtung wesentlich erleichtern bzw. erst ermöglichen (z.B. Motivationsarbeit, Abbau von Hemmschwellen, organisatorische Unterstützung usw.).

Telefonate (Tab.3, S.6)

Bei den in der Statistik aufgeführten Telefonaten handelt es sich um Telefonate, die sowohl von den Klienten selbst im Beisein der Mitarbeiter geführt werden, so dass es auch hier zu einer Beratungssituation oder weiteren Hilfemaßnahme kommen kann, als auch um Telefonate, die von den Mitarbeitern für die Klienten geführt werden. Oft geht es um Terminvereinbarungen und Vermittlungen in Krankenhäusern, Schuldnerberatung, Ambulant betreutes Wohnen und die weiterführenden Drogenhilfe oder um eine schnelle unbürokratische Regelung von persönlichen Angelegenheiten. mit Ämtern (z.B. Gericht, Ordnungsamt, Jobcenter EN, Sozialamt).

Briefe, E-Mails, Kopien (Tab.3, S.6)

Briefe werden von den Mitarbeitern für die Klienten oder gemeinsam verfasst und können auch auf dem schnellen Weg per E-Mail versendet werden. Dabei geht es häufig um die Regelung von Angelegenheiten z.B. mit den Gerichten oder dem Jobcenter EN.

Computer- und Internetnutzung (Tab.3, S.6)

Der Internetanschluss des „HIP“ bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich zu informieren, Stellenausschreibungen zu recherchieren, wichtige Formulare auszudrucken oder Bewerbungen zu schreiben. Wir bieten dabei Hilfestellung, schreiben Bewerbungen und zeigen hilfreiche Seiten oder Informationen zu nützlichen Themen. Von uns werden auch Online - Überweisungen für die Klienten geregelt, ohne dass für diese weitere Kosten entstehen. Dieses Angebot wird vor allem für Ratenzahlungen, Ordnungsstrafen und Strafsachen regelmäßig genutzt.

Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen im „HIP“

- Lauftraining am 31.03.10 mit 5 Personen
- Fußballturnier „DROBS Cup“ am 28.05.10 in Emsdetten mit 9 Personen und
- 4x Fußballtraining auf dem „Bolzplatz“ vor dem HIP
- 3 Fußballspiele in der Halle gegen die Drogentherapeutischen Ambulanz Hagen
- Die LIVE Übertragung des Fußballspiels Deutschland gegen Serbien am 18.06.10 von der WM in Südafrika guckten wir mit 12 Personen
- Grillfest im „HIP“ mit der Drogentherapeutischen Ambulanz Hagen am 20.10.10 mit 16 Personen
- Besuch der großen TV Total – Stock-Car Crash Challenge in der Schalke Arena am 09.10.10. mit 10 Personen
- Besuch im Fußballstadion am 20.11.10 VFL Bochum gegen FC Ingolstadt 04 mit 5 Personen
- Zur Weihnachtfeier am 22.12.10 mit Buffet und Geschenken kamen 56 Personen

4. Das Projekt „AM HIP 2010-2011“

Das „HIP“ beschäftigt seit Beginn des Jahres 2005 vom Jobcenter EN zugewiesene ALG II - Empfänger, so genannte „1,50 € - Jobber“, die im hauswirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich und als Bürohilfe, sowie im Garten- und Landschaftsbau arbeiten.

Das Projekt „AM HIP 2010 - 2011“ wurde von der Koordinierungsstelle des Jobcenters EN vom 01.04.10 an bis zum 31.12.10 bewilligt. Der Verein erhält gemäß §16d Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) eine Maßnahmekostenpauschale für die Beschäftigung und die sozialpädagogische Begleitung der Hilfskräfte. In dem Arbeitsprojekt „AM HIP 2010 - 2011“ werden bis zu acht Alg II – Empfänger beschäftigt („AM – Kräfte“).

Erste Ziele für die „AM – Kräfte“ sind z.B.:

- Persönliche Stabilisierung
- Geregelter Tagesstruktur
- Hilfe bei Problemlösungen

- Bewältigung des Lebensalltages
- Verbesserung des Gesundheitszustandes etc.

Gemeinsam werden weitere Ziele und Perspektiven erarbeitet, Bewerbungstraining angeboten und Bewerbungsmappen erstellt, so dass es durch die Beschäftigung im „HIP“ zu Vermittlungen in weiterführende Maßnahmen oder sogar in ein Arbeitsverhältnis kommt. Die Beschäftigungsmaßnahme dient der Integration in den Arbeitsmarkt und dauert in der Regel 6 Monate, bei einer Wochenarbeitszeit von 30 Stunden.

Vom Gericht verurteilte Klienten haben bei Geldstrafen oft Probleme, diese bezahlen zu können. Das Haus im Park bietet verurteilten Klienten an, ihre Ersatzfreiheitsstrafen durch gemeinnützige Arbeit abzuleisten („Freie Arbeit“, auch bekannt als „Sozialstunden“).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 23 Hilfskräfte im „HIP“ beschäftigt.

- 14 AM-Kräfte
- 5 Personen, die „freie Arbeit“ leisteten
- 2 ehrenamtliche Hilfskräfte in der Küche
- 2 Praktikanten

An folgenden Vermittlungen von Teilnehmern des Projekts war das „HIP“ beteiligt:

- 2 Personen → 1. Arbeitsmarkt (Vollzeitstelle und Minijob)
- 1 Person → Qualifikationsmaßnahme
- 1 Person → Umschulung zum IT Systemkaufmann
- 1 Person → ambulant Betreutes Wohnen
- 3 Personen → Entgiftungsbehandlung im Krankenhaus mit der Aussicht auf eine Therapie

Auffallend ist ein hoher Anteil von Hilfskräften, die einen problematischen Umgang mit Suchtmitteln haben. Insgesamt waren das im Jahr 2010 12 von 14 AM-Kräften. Damit erhöhte sich der Arbeitsaufwand für uns, da die Hilfskräfte eine hohe pädagogische Betreuung, Anleitung und Beaufsichtigung benötigen. Trotz dieser großen Vermittlungshemmnisse können wir auf die oben genannten (Vermittlungs-)Erfolge für unsere betroffenen Hilfskräfte zurückblicken.

Die geregelte Tagesstruktur sowie die intensive Betreuung führten dazu, dass 1 Klient, der als AM-Kraft im „HIP“ gearbeitet hat, seit mittlerweile 6 Monaten eine Anstellung auf dem 1. Arbeitsmarkt gefunden hat. Eine weitere Hilfskraft hat eine Anstellung auf dem 1. Arbeitsmarkt im Bereich Betreutes Wohnen bekommen. 2 Personen konnten soweit stabilisiert werden, dass eine Qualifikationsmaßnahme im pflegerischen Bereich und eine Umschulung zum IT Systemkaufmann mit einem Bildungsgutschein erreicht werden konnten. Eine Person mit Suchtproblematik, die Ersatzfreiheitsstrafe abgeleistet hat, konnte im Anschluss daran als AM - Kraft im „HIP“ arbeiten und dazu motiviert werden, sich auf ein ambulante Betreuung einzulassen und eine Langzeittherapie mit anschließender Nachsorge abzuschließen.

Eine konstante Beschäftigung im „HIP“ mit sozialpädagogischer Begleitung kann zu einer Stabilisierung der persönlichen Lebenslage führen. Durch die intensive Betreuung und auf die Personen zugeschnittenen Maßnahmen, wie beispielsweise medizinische Behandlungen,

Schuldenregulierung, die Eröffnung eines Bankkontos etc., werden positive Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen angestoßen.

Die zu Geldstrafen verurteilten Täter können ihre Strafen durch gemeinnützige Arbeit im Haus im Park tilgen. Ein Tagessatz der Ersatzfreiheitsstrafe kann mit 6 Stunden gemeinnütziger Arbeit abgearbeitet werden. Diese Möglichkeit nutzten im Jahr 2010 insgesamt 5 Personen. Auch hier stehen wir beratend zur Seite und es können sich sozialarbeiterische Angebote wie Vermittlungen in Entgiftung, Schuldenregulierung, Bewerbungstraining etc. ergeben.

5. Kooperation, Arbeitskreise und Fortbildungen

Die wichtigsten Kooperationspartner des Haus im Park „HIP“ e.V. sind:

- AWO Ennepe – Ruhr (VIA - Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention in Wetter und Herdecke und AWO Stadtverband Witten)
- Wittener Tafel e.V.
- Jobcenter EN
- Stadt Witten
- Diakonisches Werk (Sucht- und Drogenhilfe, Schuldnerberatung, Beratungsstelle für Wohnungslose)
- Deutsches Rotes Kreuz „DRK“ Kreisverband Witten e.V.
- Caritas-Verband Witten
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Witten (DPWW)
- Ev.-Luth. Kreuzgemeinde (SELK) Witten und Ev.- Luth. Johanniskirche
- Ärzteverein Witten
- Rechtsanwalt H. Hardt, kostenlose Rechtsberatung nach Vereinbarung
- Justizbehörden (Gericht, Staatsanwaltschaft und Bewährungshilfe Witten)
- Integra e.V., „Betreutes Wohnen für abhängigkeitskranke und psychisch kranke Menschen“
- HAZ Arbeit + Zukunft
- Aids Hilfe NRW e.V.

Ferner nahmen die Mitarbeiter an folgenden Arbeitskreisen/ Gremien teil:

- PSAG, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Fachgruppe „Sucht“
- Netzwerk „Sucht und Suchtprävention“
- Gesine Netzwerk Gesundheit. EN - Intervention gegen häusliche Gewalt
- Arbeitskreis Rund um die Platte/ S1 Schiene, Zusammenschluss niedrigschwelliger Einrichtungen in NRW
- Facharbeitskreis Sucht der AWO
- Kooperationstreffen mit dem VIA - Beratungszentrum und der Sucht- und Drogenhilfe Witten
- Arbeitskreis der Fachberatungsstellen

Fortbildungen/ Informationsveranstaltungen:

- Neun Supervisionen für die hauptamtlichen Fachkräfte
- 3tägige Fortbildung der LWL - Koordinationsstelle Sucht „Sucht und Gewalt - Krisen-Kompetenz-Training“ im Arbeitsfeld Sucht

- Einführungsveranstaltung zur Fortbildung Systemische Beratung und Therapie – Modul I

6. Personalkosten 2010

Die Personalkosten der 2 hauptamtlichen Fachkräfte betragen im Jahr 2010:

	900,00 € Supervision
	<u>98.448,60 € Personal</u>
Insgesamt:	99.348,60 €

Der Verein erhielt insgesamt aber nur 86.500 € an öffentlichen Zuschüssen für die zwei Fachkräfte, die sich wie folgt zusammensetzen:

	34.500 € Kreis
	34.500 € Stadt
	<u>20.500 € Land</u>
Insgesamt:	89.500 €

Für das Jahr 2010 kam es somit zu einer Unterdeckung bei den Personalkosten von **9848,60 €** die der Verein selbst getragen hat.

7. Fazit/ Ausblick

Die Statistik des Jahres 2010 verdeutlicht, dass viele Parameter höhere Zahlen im Vergleich zum Vorjahr 2009 verzeichnen. Die Besucherzahlen sind im Jahr 2010 um 32% angestiegen, die Mahlzeitenvergabe hat sich um 20% erhöht, der Spritzentausch um 16% und die Beratungen sind um 62% angestiegen.

Die Zahlen unterstreichen die Relevanz und Akzeptanz des niedrighschwelligem Angebotes des Haus im Park für die Drogenabhängigen.

Das Arbeitsprojekt des Jobcenters EN ist erneut vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2011 bewilligt worden. Die enge Kooperation mit der Jobcenter EN führte bisher zu positiven Ergebnissen in der Arbeit mit den Projektteilnehmern. Dies unterstreicht die Wichtigkeit dieses Angebotes für die ALG II – Empfänger in unserem Projekt. Im Jahr 2011 sind wir jedoch von Projektkürzungen in der Maßnahmeträgerpauschale betroffen.

Über das Projekt Bürgerarbeit ist vorgesehen für einen ALG II-Empfänger eine Stelle im „HIP“ einzurichten.

Die Internetpräsenz wird im Jahr 2011 neu gestaltet und auf den aktuellen Stand gebracht.